

Aufsätze



Marc Jean-Richard-dit-Bressel, Dr. iur., LL.M., Rechtsanwalt, Staatsanwalt für Wirtschaftsdelikte in Zürich, Privatdozent an der Universität Zürich

Flexibilität der Anklage¹

Inhaltsübersicht

I. Anklageprinzip und Normorientierung

1. Das Gebot des Minimums
2. Ordnungswidrige Anklageinhalte
 - a) Ungenügende Beweislage
 - b) Verdachtsgründe und irrelevante Behauptungen
3. Normorientierung der Anklageschrift

II. Umgang mit Unsicherheit

1. Variantenanklagen
2. Anklagen nach dem «Netz-Prinzip»
3. Anklagen nach dem «Sollbruchstellen-Prinzip»
 - a) Das «Summanden-Prinzip» bei quantitativen Angaben
 - b) Das «Ampel-Prinzip» beim Eventualvorsatz

III. Nachbesserung der Anklage vor Gericht

I. Anklageprinzip und Normorientierung

1. Das Gebot des Minimums

Der *Anklagesachverhalt* gemäss [Art. 325 Abs. 1 lit. f StPO](#) ist das Herz der Anklageschrift. Zusammen mit der rechtlichen Würdigung gemäss [Art. 325 Abs. 1 lit. g StPO](#) bildet er ihren eigentlichen Inhalt, wogegen sich die gemäss Art. 325 Abs. 1 lit. a–e vorgeschriebenen Angaben als Randdaten der Anklage bezeichnen lassen.²

«Das...

Dieses Dokument ist für Abonnenten oder Pay-per-Document-Kunden zugänglich.

Das Dokument "Flexibilität der Anklage" wurde von Gast am 25.04.2024 auf der Website forumpoenale.recht.ch erstellt. | © Staempfli Verlag AG, Bern - 2024

Abonnieren ↗

Kaufen ↗

🔑 Login